

# Wenn der Mensch nur aus Geldgier handelt

Hirblinger Theaterfreunde zeigen „Ein krummes Ding“

**Hirblingen/Gersthofen (ret).** Diamantenfieber: Zwei Millionen Euro sollen die wertvollen Steine bringen, die zwei Einbrecher aus dem Viertel der Reichen ergattert haben. „Ein krummes Ding“ nennt sich das Theaterstück in drei Akten von Reto Gmür, bei dem alle Beteiligten es auf die Diamanten abgesehen haben. Derzeit führen die Theaterfreunde Hirblingen das Stück in ihrem Vereinsstadel auf.

Die Titelmusik der James-Bond-Filme ertönt im Hintergrund. Zwei Ganoven starten eine Verfolgungsjagd quer durch das Publikum. Es sind Eduard Müller (Sebastian Geisenberger), der bei der Polizei schon bestens bekannt ist, und sein tollpatschiger Bruder Hugo (Wolfgang Schmidt), der immer wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen wird. In dieser Nacht haben die beiden die Villa von Paul von Schönbeck (Michael Braun) ausgeraubt und Diamanten im Wert von zwei Millionen Euro ergattert. Zu blöd, dass Hugo den Alarm auslösen musste.

Jetzt ist die Polizei, Polizeikommissar Bissig (Georg Brem) und Wachtmeister Spuhler (Rainald Haak), den beiden schon dicht auf den Fersen. Eduard, meist nur „Eddi“ genannt, kommt auf die Idee, im „Funny-Bunny“, einem Nachtclub, unterzutauchen. Die Besitzerin Lola Leppert (Sonja Lutzenberger) kennt er schließlich schon lange. Nur leider schuldet er ihr noch fünftausend Euro. Als Lola und ihre beiden Tänzerinnen Isabelle (Andrea Harle) und Sonja (Petra Göppel) erfahren, dass die beiden ein „krummes Ding“ gedreht haben, fängt der Ärger erst richtig an: Lola will an der Beute beteiligt werden, um ihren Nachtclub vor dem finanziellen Ruin zu retten, und beginnt Geschäfte mit dem Gau-

ner Häfel (Andreas Brem) zu machen. Zwischen durch platzt jedoch immer wieder die Polizei ins „Funny-Bunny“, um dort „nach dem Rechten zu sehen“. Eduard Müller wird somit urplötzlich zu Lolas Schwester, die sich vom Polizeikommissar Bissig umwerben lassen muss, und Hugo spielt Lolas Neffen, der so starke Verbrennungen erlitten hat, dass er immer ein Tuch um den Kopf tragen muss. Letztendlich dreht sich alles um die wertvollen Diamanten, die in Geld verwandelt werden sollen, und natürlich denkt jeder an seinen eigenen möglichst hohen Profit. Ob das „Funny-Bunny“ noch gerettet werden kann, das Geschäft mit dem Ganoven Häfel aufgeht und Eduard und Hugo ein seriöses Leben beginnen können, erfahren die Zuschauer erst im letzten Akt.

## Regionale Bezüge

Die Gaunerkomödie begeisterte das Publikum bis zur letzten Sekunde. Besonders überzeugte Wolfgang Schmidt in der Rolle des Hugo Müller, der unbeholfene und stotternde Bruder Eduards ist sehr gut umgesetzt. Besonders schön: die regionalen Bezüge wie „Ich geh dann noch schnell ins City-Center“. Außerdem ist der Dreiakter, der unter der Leitung von Wolfgang Schmidt und Herbert Mayer auf die Bühne kam, in Mundart verfasst. Alles in allem eine gelungene Aufführung, die auf lustige Art und Weise die Geldgier der Menschen darstellt.

**info** Weitere Aufführungen: Freitag, 1. Dezember, und Samstag, 2. Dezember, jeweils um 19.30 Uhr. Einlass in den Vereinsstadel in Hirblingen ist bereits eine Stunde früher.



Theater Hirblingen: Hugo Müller (Wolfgang Schmidt) muss als „Pfand“ bei den Tänzerinnen Sonja (Petra Göppel) und Isabelle (Andrea Harle) bleiben. Bild: Rebecca Treffer